



Karin Schwämmle, Geschäftsführerin der Diakoniestation Dagersheim und Pfarrer Udo Maier präsentieren die Notfalldose, die an Mitglieder des Krankenpflegevereins verschenkt werden soll. Bild: - z -

Zum Geburtstag gibt's eine Notfalldose

Dagersheim: Die Diakoniestation feiert am Sonntag ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Fest

Von unserem Redakteur
Dirk Hamann

Die Diakoniestation Dagersheim feiert ihren 20. Geburtstag. Am Sonntag steigt dazu ein großes Fest. Und für alle Mitglieder des örtlichen Krankenpflegevereins ein Geschenk. Sie dürfen sich eine Notfalldose abholen.

Krankenpflegeverein und Diakoniestation sind nicht nur eng miteinander verzahnt. Sie blicken auch auf dieselbe Geschichte zurück. Seit 1921 gibt es in Dagersheim organisierte Krankenpflege - damals wurde Schwester Maria Ziegler von der Gemeinde dafür bezahlt. 1955 sprang der frisch gegründete Krankenpflegeverein als Arbeitgeber von Schwester Maria Ziegler in die Bresche, die Gemeinde bezuschusste das Gehalt. 18 Jahre später führte Schwester Hannelore Widmann-Rau die ambulante Betreuung Pflegebedürftiger im Ort fort.

Doch das Dagersheimer Modell der Krankenpflege war nach mehr als 50 Jahren ein auslaufendes. Die an Einwohnern gewachsene Gemeinde war inzwischen Teilort Böblingens, der Arbeitsaufwand war zu groß, als dass er weiter von einer Person alleine hätte bewältigt werden können. Also beschloss der Krankenpflegeverein, neue Wege zu gehen. Zunächst ging er 1977 eine Kooperation mit der evangelischen Diakoniestation Böblingen ein, dann half 1978 die neu gegründete Nachbarschaftshilfe Dagersheim unter die Arme. 1991 zog die Pflegestation ins Untergeschoss des Bezirksamts, sieben Jahre darauf zog sie in eine Wohnung des Dagersheimer Hofes. Doch die Anzahl der Hausbesuche kletterte weiter. Und die Pfl-

gestaltung des Krankenpflegevereins war zu schwach besetzt, um den Berg an Aufgaben noch bewältigen zu können. 1998 wurde die Sozialstation der Böblinger Kirchengemeinden gegründet, der auch der Dagersheimer Krankenpflegeverein beiträgt. „Man erhoffte sich Synergien im Bereich der Kosten sowie mehr Mitsprache als bisher“, hat Karin Schwämmle, Geschäftsführerin der Diakoniestation Dagersheim, recherchiert. In diesem Zug wurde das Dagersheimer Personal an die neue Sozialstation „BB+Sozial“ überführt, der Krankenpflegeverein fungierte nun nicht mehr als Arbeitgeber, sondern nur noch als Förderverein. Doch erhoffte Synergien blieben aus. Und zudem musste kräftig für einen Abmangel mitbezahlt werden. Also beschloss man, den Bund mit Böblingen wieder zu verlassen und eine 1999 eigene Diakoniestation zu gründen. Eine richtige Entscheidung, wie sich in den vergangenen 20-Jahren gezeigt hat.

Die Patientenzahl steigt

Heute arbeiten bei der Diakoniestation 15 Pflegefachkräfte und 37 Mitarbeiter in der Nachbarschaftshilfe unter der Pflegedienstleitung von Inge Katz. „Wir sind damit einer der größten Arbeitgeber in Dagersheim“, so Karin Schwämmle. Wohl wissend, dass sich das Pflegegewerbe weiter auf Wachstumskurs befindet. „In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Patientenzahl bei uns verdoppelt“, berichtet sie. In Zahlen ausgedrückt: Mit sechs Fahrzeugen sind die Pflegefachkräfte im Ort unterwegs, kommen jährlich inzwischen auf 21 000 Hausbesuche, die Nachbarschaftshilfe hat 2018 circa 2500 Stunden mit Patienten verbracht. Zu-

dem hat die Station einen Schwerpunkt im eigenen Haus im Dagersheimer Hof, wo sie seit 10 Jahren in Kooperation mit der Diakoniestation Aidlingen eine Betreuungsgruppe für Demenzzranke anbietet.

20 Jahre Diakoniestation sollen nun gefeiert werden. Und zwar mit einem großen Fest am Sonntag, das mit einem ökumenischen Gottesdienst im Käthe-Luther-Haus in der Hauptstraße 10 beginnt. Anschließend gibt's ein Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Gymnastik und viele muntere Gespräche. Und zum Geburtstag ein besonderes Geschenk vom Krankenpflegeverein, der die Diakoniestation nach wie vor fördernd begleitet: Alle Vereinsmitglieder können eine Notfalldose abholen, die dazu dient, Ersthelfer bei einem Rettungseinsatz mit oftmals lebenswichtigen Informationen über den Patienten zu versorgen. „Wir finden es wichtig, diese geniale Idee der Notfalldose auch hier in Dagersheim zu verbreiten“, sagt Pfarrer Udo Maier, der auch Vorsitzender des Krankenpflegevereins ist. Zudem verrät er, dass die Notfalldose auch als eine Art Werbegeschenk dienen soll, um neue Mitglieder anzuwerben - der Verein leidet nämlich durch den Tod langjähriger Mitglieder an Mitgliederschwund.

Früher seien viele Dagersheimer beinahe automatisch dem Krankenpflegeverein beigetreten, dieser Solidaritätsgedanke sei heute jedoch, wie in vielen anderen Bereichen auch, nicht mehr so verbreitet. „Dabei kann man mit 15 Euro Beitrag im Jahr sehr viel Gutes bewirken“, sagt Maier. „Und sich sicher sein, dass Menschen da sind, die einem helfen, wenn man selbst einmal Hilfe brauchen sollte.“